

Ausbildung und Führung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **141 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbildung und Führung

Anlage und Durchführung von taktischen Übungen

Brigadier Walter Scherrer

Jeder Kommandant muß über ein gewisses taktisches Grundwissen verfügen und dieses anwenden können. Wer richtig führen und überzeugend befehlen will, muß die taktischen Grundsätze beherrschen. Taktik ist eine zu ernste Sache, als daß sie zum Spiel werden darf, auch wenn man gelegentlich vom «Spiel» der Übung spricht, damit aber den Übungsverlauf meint. Taktische Übungen geben in hervorragendem Maße Gelegenheit, das im theoretischen Unterricht oder in Seminarien erarbeitete Grundwissen in der Praxis anzuwenden und zu vertiefen. Sie haben überdies den Vorteil, daß sie ohne Truppe und ganz auf den taktischen Gehalt des Übungszweckes bezogen durchgeführt werden können. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf meine Erfahrungen aus ungezählten taktischen Übungen, die ich als Teilnehmer oder Gruppenchef erlebte, sowie auf taktische Übungen, die ich selbst mit Freude anzulegen hatte. Sie sollen keine schulmeisterliche Kritik, sondern Anregung sein, wobei in freimütiger Weise auch auf gelegentlich vorgekommene Fehler hingewiesen werden muß.

Die Übungsanlage

Am Anfang steht das **Übungskonzept**, welches mit Vorteil vom Übungsleiter (Kommandanten) persönlich ausgearbeitet wird. Es enthält in gedrängter Form und stichwortartig die wichtigsten Hinweise über den gesamten Übungsablauf, insbesondere:

- Thema (in der Regel die Schulung einer bestimmten Gefechtsform);
- Zweck und Ziele, die erreicht werden sollen;

- Art der Durchführung;
- Rahmen, in welchen die Übung zu stellen ist;
- Übungsablauf mit den zu behandelnden Problemen und dem dazugehörigen groben Zeitplan;
- Vorbereitungen, die unter Umständen durch die Übungsteilnehmer vorgängig zu treffen sind;
- vorgesehene Übungsgelände (vorherst noch eher großzügig umrissen).

Bereits in diesem Stadium wird sich der Übungsleiter über die Art der Durchführung der Übung im klaren sein müssen. Es stehen ihm dafür zwei grundsätzliche Möglichkeiten mit entsprechenden verwandten Varianten offen. Die Übung kann

- auf mehrere Stufen gleichzeitig und, entsprechend stufengerecht, unabhängig voneinander durchgespielt werden,
- als Kettenübung von oben nach unten stattfinden, das heißt, die höhere Kommandostufe faßt den Entschluß und bereitet die Befehlsgebung vor. Während dieser Zeit führt die untere Kommandostufe eine davon unabhängige Übung durch. Die Übung der unteren Kommandostufe beginnt mit der Befehlsausgabe der höheren Kommandostufe, welche nunmehr die Grundlage für den weiteren Verlauf der Übung bildet. Die Kettenübung kann fortgesetzt werden, indem die höhere Kommandostufe im gleichen Sinne eine weitere Übung vorbereitet, während die untere Kommandostufe die begonnene Übung zu Ende führt.

Es ist zweckmäßig, schon jetzt eine **Checkliste** bereit zu haben, welche die für die Übung notwendigen Vorbereitungsarbeiten festhält. Zum Beispiel:

- - allgemeine und besondere Lage,
- - Übungsblätter, welche bestimmte, nicht allgemein bekannte Fachgebiete behandeln,
- - Übungsverlauf (nur für Gruppenchefs);
- Vorbereitung der Übungsbesprechung mit dem dazugehörigen Darstellungsmaterial;
- organisatorische und administrative Vorbereitungen, wie:
 - - Bestimmen der Gruppenchefs,
 - - Gruppeneinteilung,
 - - Fahrzeugzuteilung,
 - - Festlegen des Mittagessens,
 - - Standortmeldungen,
 - - Testfragen.

Die Checkliste kann auch an einer **ersten Besprechung** zwischen dem Übungsleiter und denjenigen Mitarbeitern, welche mit der Bearbeitung der Übung beauftragt sind, zusammengestellt werden. Diese Besprechung gibt dem Übungsleiter die Gelegenheit,

sein Konzept zu erläutern, Details abzuklären und die Aufträge für die weitere Bearbeitung zu erteilen. Daran schließt sich die **Erkundung im Gelände** an.

Sie hat zum Zweck, den engeren Übungsraum zu begrenzen, den dem Übungsthema entsprechenden Auftrag zu formulieren, die sich daraus ergebenden besonders zu behandelnden Probleme festzuhalten und das der Übung als Hintergrund dienende **Feindbild** zu umreißen. In einer **zweiten Besprechung** werden die Ergebnisse der Erkundung vorgetragen, konkrete Vorschläge gemacht, diskutiert und schließlich vom Übungsleiter in die endgültige Form gebracht. Erst jetzt beginnt die Ausarbeitung der Übungsanlage. Man mag dieses Prozedere als zu langwierig und umständlich bezeichnen; es lohnt sich aber, denn eine gut durchdachte und gründliche Vorbereitung läßt Fehler in der Anlage vorzeitig erkennen und Zeit gewinnen bei der eigentlichen Ausfertigung.

Allgemeine und besondere Lage

Die allgemeine Lage soll dem Teilnehmer den Rahmen abstecken, in welchem die Übung spielt, und ihn überdies in eine gewisse Erlebnisstimmung versetzen. Sie darf nicht zu weit gespannt werden und sollte in der Regel, sowohl was die Feinddarstellung als auch was die eigene Truppe anbetrifft, die übernächste Kommandostufe nicht überschreiten. Wir verfallen häufig in den Fehler, uns in seitenlangen blumenreichen Schilderungen zu ergehen, was dem Verfasser zwar eine ideenreiche Phantasie bescheinigen mag, aber beim Leser nur Verwirrung schafft und vom Wesentlichen ablenkt. Die allgemeine Lage ist nur Mittel zum Zweck und darf sich daher auf einige wenige Hinweise beschränken, soweit sie für die Stimmung und für die spätere Entschlußfassung von Bedeutung sind.

Die besondere Lage befaßt sich mit der Situation des für die Übung vorgesehenen Verbandes zu Übungsbeginn und schildert oft auch retrospektiv vorausgegangene Ereignisse. Das Wesentliche ist aber der **Auftrag** an den betreffenden Verband, der schließlich Ausgangspunkt für den ganzen Verlauf der Übung ist. Er wird meist nur in Auszügen erteilt, mit den Angaben versehen, die für die Entschlußfassung wichtig sind. Immerhin kann es auch einmal Übungszweck sein, einen vollständigen Gesamtbefehl im Sinne eines Musters abzugeben, der dann aber auch hieb- und stichfest redigiert sein muß, damit er als Beispiel gelten kann.

Der Übungsablauf

Das sattsam bekannte gelbe Blatt, nur für den Gruppenchef bestimmt und geheimnisumwittert! Hier wird in chronologischer Reihenfolge über den Verlauf der Übung orientiert, werden die besonders zu besprechenden Probleme festgelegt und die Schwerpunkte bestimmt. Es empfiehlt sich, dem Gruppenchef dafür gewisse positive Vorschläge und mögliche Lösungen zu liefern, nicht zuletzt im Sinne der **unité de doctrine**. In vielen taktischen Übungen werden zu viele Fragen in zu wenig Zeit behandelt. Die häufig geäußerte Kritik von seiten der Teilnehmer, «weniger wäre mehr gewesen» (und hätte zu gründlicherer erarbeiteten Ergebnissen geführt), ist leider oft berechtigt. Man muß sich beschränken, die Probleme sorgfältig auswählen und die zur Verfügung stehende Zeit wohl berechnen und einteilen. Mutig, wer es wagt, eine taktische Übung einmal über 1½ oder gar 2 Tage auszu dehnen. Erst dann lassen sich die Einzelheiten mit der nötigen Gründlichkeit behandeln! Es scheint mir oft geradezu ein Merkmal unserer Ausbildung zu sein, daß man immer mehr erreichen will, als man erreichen kann. Hohe Anforderung an die Teilnehmer von taktischen Übungen zu stellen ist ebenso wichtig wie richtig, aber das Verhältnis zwischen Forderung und Erreichbarem muß abgewogen sein.

Breitester Raum ist für die Entschlußfassung und die Vorbereitung der Befehlsgebung zu reservieren. Dazu benötigt man – will man sich nicht dem Vorwurf der Flüchtigkeit aussetzen – 3 bis 4 Stunden beziehungsweise einen Vormittag. Der Nachmittag gehört dem Vortragen der Entschlüsse und der Befehlsgebung sowie der Behandlung der sich daraus ergebenden Probleme, sofern man nicht einen Teil davon zu Beginn, beim Eintreffen im Gelände, vorweggenommen hat. Den Abschluß bildet in der Regel ein Übungsspiel, mit dem Zweck, die gefaßten Entschlüsse beziehungsweise die getroffenen Maßnahmen zu testen. Der Gruppenchef verfügt dafür über eine Reihe von Unterlagen der Übungsleitung und schildert gestützt darauf die Feindaktionen im Gelände. Davon wird später noch die Rede sein.

Die Behandlung besonderer Gebiete

In vielen taktischen Übungen wird mit Recht in die Übungsanlagen die Behandlung besonderer Fachgebiete in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Übungsthema eingebaut. Es scheint mit daher angezeigt, zu diesem wichtigen Anliegen einige Bemerkungen anzubringen. In Frage kommen:

- Zusammenarbeit zwischen Infanterie (Mechanisierte Truppen) und Artillerie;
- Zusammenarbeit zwischen Infanterie und Panzern;
- Geniedienst (Feldbefestigungen und Geländeverstärkungen);
- Übermittlungsprobleme;
- Probleme des AC-Schutzdienstes;
- Versorgungsprobleme.

Auch hier ist eine gewisse Beschränkung am Platz. Mehr als ein, höchstens zwei Probleme beziehungsweise Fachgebiete sollten in der gleichen Übung nicht behandelt werden. In jedem Fall aber müssen die Teilnehmer auf die sich stellenden Fragen vorbereitet sein. Ein mit der Übungsanlage gut vertrauter Fachreferent hat die Teilnehmer in einem Kurzreferat zu orientieren, wobei er nach einer allgemeinen Einführung ausschließlich auf die im Zusammenhang mit der Übung stehenden gemeinsam interessierenden Fragen eingehen sollte. Der Fachreferent selbst würde wahrscheinlich gerne mehr sagen, als wir ihm zeitlich zubilligen können. Es geht hier aber um eine gezielte, zweckgerichtete Orientierung, so daß die Form des Kurzreferates von nicht mehr als 30 Minuten angezeigt erscheint. Es geschieht dies am besten unmittelbar vor Übungsbeginn.

Die Durchführung der Übung

Die Vorbereitung der Gruppenchefs

Der Gruppenchef muß bei Übungsbeginn vor seiner Gruppe einen gehörigen Vorsprung besitzen und mit Übungsanlage und Gelände auf das Beste vertraut sein. Leider ist dies nicht immer im gehörigen Maße der Fall. Gruppenchefs in höheren Offizierskursen und Schulen bestehen gewöhnlich einen Vorkurs und sind unbestritten sehr gut vorbereitet. Bei taktischen Übungen in den WK-Kadervorkursen (für Kommandanten oder für alle Offiziere), in taktisch-technischen Kursen der Landwehr und gelegentlich auch in taktischen Kursen des Auszuges wird in dieser Beziehung oft gesündigt. Eine kurze Besprechung unmittelbar vor der Übung genügt nicht! Der Gruppenchef muß vordienstlich mit den abzugebenden Papieren, dem Übungsverlauf und den sich daraus ergebenden Problemen bekannt gemacht werden. Er muß Gelegenheit haben, das Übungsgelände zu erkunden, dort seinen persönlichen Entschluß zu fassen, die besten Standorte selbst zu wählen, für das Übungsspiel das Feindbild im Gelände zu fixieren und die möglichen Feindaktionen festzulegen. Als Grundlage dient ihm das «gelbe Blatt», welchem er in freier Interpretation auch eigene Überlegungen anfügen kann.

Die Vorbereitung der Teilnehmer

Es ist unerlässlich, daß die Teilnehmer gründlich auf die Übung vorbereitet werden. Als Form hat sich das taktische Seminar, welches am Vorabend der Übung stattfindet, sehr bewährt. Der Gruppenchef selbst oder ein von ihm beauftragter Teilnehmer führt in das zu behandelnde Thema (Gefechtsform) ein. Die Gruppe erarbeitet anschließend gemeinsam im Lehrgespräch die sich daraus ergebenden Probleme und studiert die dazugehörigen Reglements ziffern. Erst jetzt werden die zu Übungsbeginn benötigten Blätter und Arbeitsunterlagen abgegeben und gelesen. Jeder Teilnehmer erstellt einen **Rekognoszierungsplan**. Der Gruppenchef läßt sich einige davon vortragen und legt dann die endgültige Erkundungsrouten fest. So vorbereitet, wird ein guter Start der Übung gewährleistet sein. Die Unsitte, kurz vor der Abfahrt ins Gelände die Übungsblätter abzugeben und während der Verschiebung lesen zu lassen, ist ein schlechter Beginn. Der Teilnehmer ist oft un aufmerksam und wird häufig abgelenkt. Er nimmt das wichtige Studium der Ausgangslage und des Auftrages nicht genügend ernst.

Der Einsatz von Fachoffizieren

Auf die Notwendigkeit, die Teilnehmer noch vor Übungsbeginn über die Probleme besonders zu behandelnder Fachgebiete durch entsprechende Referenten zu orientieren, wurde bereits hingewiesen. Mit diesem Gebiet vertraute Fachoffiziere müssen die Gruppen während der Übung begleiten und für Fragen zur Verfügung stehen. Ist nur ein Offizier vorhanden, muß ein Zeitplan für den Besuch bei den Gruppen erstellt werden. Der Gruppenchef wird die Zeit der Anwesenheit des Fachoffiziers bei seiner Gruppe in seinem Arbeitsprogramm berücksichtigen müssen.

Der Übungsablauf im Gelände

In vielen Fällen läßt sich die Fahrt ins Gelände mit der Rekognoszierung für die Entschlußfassung verbinden. Es mag aber gelegentlich besser sein, wenn der Gruppenchef seine Gruppe an einem ersten Standort besammelt, dort kurz auf besonders zu beachtende Gesichtspunkte eingeht und erst dann die Erkundung durchführen läßt. Die Gruppe wird später wieder besammelt, das Erkundungsergebnis besprochen und die Entschlußfassung vorbereitet.

Jeder Teilnehmer faßt seinen eigenen Entschluß und hält ihn in einer Skizze fest. Daraufhin bereitet er den dazugehörigen Befehl vor. Der Gruppenchef läßt sich von möglichst vielen Teil-

nehmern den Entschluß vortragen. Das gleiche gilt für die Befehlerteilung. Er würdigt beides einzeln oder in einer Gesamtbesprechung und geht anschließend auf die sich stellenden Einzelprobleme ein. Er wählt dazu die Form des Lehrgesprächs. Ein Entschluß muß als falsch oder unzweckmäßig beurteilt werden,

- wenn die taktischen Grundsätze der behandelten Gefechtsform ganz oder teilweise mißachtet wurden;
- wenn die Anwendung der Grundsätze der Gefechtsführung nicht oder nur ungenügend beachtet worden sind;
- wenn die Wirkung des Feuers (zur rechten Zeit am rechten Ort) und damit der Waffeneinsatz nicht mit dem möglichen Höchstmaß berücksichtigt wurde.

Das Übungsspiel

Den Abschluß einer taktischen Übung bildet in der Regel ein kurzes Übungsspiel, bei dem der Entschluß (oder auch verschiedene) auf seine Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit getestet wird. Der Gruppenchef spielt dabei die Rolle eines Schiedsrichters. Er schildert die feindlichen Aktionen und wo nötig die Wirkung und das Verhalten der eigenen Truppe. Dabei kann er auf einem gewählten Entschluß, den sich alle ändern zu eigen machen müssen, basieren oder die Entschlüsse aller berücksichtigen. Die Teilnehmer selbst **führen im Gefecht**. Der Gruppenchef trifft die Entscheidung über Erfolg oder Mißerfolg der getroffenen Maßnahmen.

Der **Übungsleiter** hat die Möglichkeit, eine andere Art der Vorbereitung und Durchführungsort zu wählen. Er beauftragt eine zweite Gruppe zur gleichen Zeit mit der Erarbeitung eines Feindbildes im betreffenden Abschnitt, wozu naturgemäß die nötigen Unterlagen zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Teilnehmer dieser Gruppe fassen alsdann selbst einen Entschluß auf Grund eines entsprechenden Auftrages. Als Abschluß werden beide Gruppen miteinander konfrontiert, die Entschlüsse gegeneinander abgewogen, und es wird auch hier im Verlaufe des Spiels beziehungsweise der befohlenen Aktionen und Gegenaktionen über Erfolg oder Mißerfolg entschieden. Dieses Vorgehen ist aufwendig, hat aber den Vorteil, daß die Gruppe «Feind» sich sehr eingehend mit dem Feindbild und der Doktrin eines potentiellen Gegners auseinandersetzen muß. Die Wiederholung der Übung an einem folgenden Tag, mit umgekehrter Auftragserteilung und in einem möglichst anderen Gelände scheint mir eine logische Folge, auch wenn bei der Konfronta-

tion im Übungsspiel gewisse Fehler und Unzulänglichkeiten in den Entschlüssen und Maßnahmen aufgedeckt wurden. Diesen Vorteil haben beide Gruppen und, schließlich kommt es bei einer taktischen Übung nicht darauf an, Fehler zu machen, sondern sie zu vermeiden.

Zusammenfassend ließe sich aus dem bisher Gesagten folgender zeitlicher Übungsablauf festhalten:

Vorabend:

Taktisches Seminar als Einführung

7.00 Uhr (Arbeitsbeginn):

Fachreferat

7.45 Uhr:

Abfahrt ins Gelände

8.15 bis 12.00 Uhr:

Erkundung, Entschlußfassung, Vorbereitung der Befehlsgebung

12.00 bis 13.00 Uhr:

Mittagspause

(Sie läßt sich auf 1 Stunde beschränken, wenn die Übungsleitung für das Mittagessen und vor allem für dessen Bezahlung sorgt)

13.00 bis 16.00 Uhr:

Vortrag der Entschlüsse, Befehlsgebung und Besprechung der besonderen Probleme und Fragen

16.00 bis 17.00 Uhr:

Übungsspiel

17.30 bis 18.15 Uhr:

Allgemeine Theorie oder Film

18.30 bis 19.15 Uhr:

Übungsbesprechung

Die Übungsbesprechung

Die Übungsbesprechung ist integrierender Bestandteil der taktischen Übung und faßt noch einmal die wichtigsten Lehren und Erkenntnisse zusammen. Sie muß wohl vorbereitet sein. Es empfiehlt sich, sie mit einem Selbsttest von 10 bis 12 Fragen zu beginnen, der den Teilnehmern Gelegenheit gibt, sich zu prüfen, wieviel sie vom wesentlichen Lehrstoff behalten haben. Am wenigsten Zeit dafür beansprucht der subjektive Test, das heißt, auf die Fragestellung folgen mehrere Antworten, wovon die richtige anzukreuzen ist. Für eine Übungsbesprechung kann man beispielsweise folgende Traktandenliste aufstellen

- Test (10 Minuten);
- Besprechung des Tests an Hand von Folien (5 Minuten);
- Darstellung der Ausgangslage (5 Minuten);
- Präsentation von drei oder vier Entschlüssen mit Begründung, durch im voraus bestimmte Teilnehmer (welche Zeit haben müssen, ihren Kurzvortrag sowie das dazugehörige Darstellungsmaterial vorzubereiten) (15 Minuten);
- Würdigung der Entschlüsse (10 Minuten);

- Zusammenfassung und Lehren (5 Minuten).

Die Übungsbesprechung soll möglichst farbig, ja spannend gestaltet werden. Für die Darlegung der einzelnen Traktanden können verschiedene Referenten zum Einsatz kommen, wobei sich der Übungsleiter wohl die Würdigung der Entschlüsse und die Zusammenfassung selbst vorbehält.

Die Taktik ist die «Lehre von der Kunst, die verschiedenen Waffengattungen und Kampfmittel zweckmäßig zu bewegen, zu organisieren, im Einsatz zum Zusammenklang zu bringen und auf dem Gefechtsfeld zu führen». Sie ist aber keine «schwarze Kunst», die nur einzelnen vorbehalten bleibt, sondern allgemein erlernbar. Dazu geben uns die taktischen Übungen, wohl vorbereitet und straff durchgeführt, die beste Möglichkeit.

Wettbewerb

1. Annahmen

- ZSIA mit 100 Teilnehmern.
- Zur Verfügung: 1 Taktiklehrer, 5 Klassenlehrer.
- Übungszeit: Mittwoch, 18. Juni 1975, ab 18 Uhr, bis Freitag, 20. Juni 1975, 18 Uhr.
- Standort der Schule: Dübendorf.
- Genügend VW-Busse verfügbar.

2. Auftrag

Erstellen Sie das Übungskonzept für eine taktische Übung. Thema: Abwehr.

3. Einsendungen

Bis Ende April an: Major Geiger, Kdt Füs Bat 71, c/o. Denner AG, Löwenstraße 29, 8001 Zürich.

Wettbewerb Nr. 1/1975 Panzerabwehrgrundsätze

Zum Wettbewerb «Panzerabwehrgrundsätze» in der ASMZ Nr. 1/1975 sind termingerecht einige Lösungen eingetroffen, die in der Auswertung in Nr. 3/1975 nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Die Lösungen sind teilweise so ausgezeichnet, daß zwei weitere Preise vergeben werden können:

Preisgewinner: Oblt Olivier, 30, chemin de Coteau, 2939 Evilard; Oblt Josua Oehler, Füs Kp II/53, Baumgartenstraße 8, 3123 Belp. Gute Arbeiten haben eingereicht: Lt Urs Fellmann, S Kp II/5; Lt Ernst Kistler, Füs Kp II/57; Cap F. Jaussi, Kdt Geb Füs Kp II/8; Oblt G. Wanner, Hb Btr II/22; Hptm Jürg Wäffler, Kdt Flab Kp 34.

In der nächsten Nummer:

Feuerleitung (Minenwerfer: Artillerie für Nichtartilleristen.)